

Australien: Frauenpriestertum kostet Bischof das Amt

fs. Papst Benedikt XVI. hat den australischen Bischof William Morris von seinen seelsorgerischen Aufgaben «befreit». Eine Begründung nannte der Papst nicht. Nach Angaben von Morris hat ihn sein Vorschlag, angesichts des Priestermangels über die Zulassung von Frauen und verheirateten Männern zu diskutieren, das Amt gekostet. Diesen Vorschlag hatte er in einem Hirtenbrief gemacht, den er 2006 an alle Gemeinden seines dünn besiedelten Bistums Toowoomba im Süden des Bundesstaates Queensland geschickt hatte.

Aufgrund dieses Hirtenbriefes wurde Morris zu Gesprächen mit dem Vorsitzenden der australischen Bischofskonferenz und dem päpstlichen Nuntius aufgeboten. In Rom musste er sich zuerst vor Vertretern der Gottesdienst-, der Bischofs- und der Glaubenskongregation und dann direkt vor dem Papst rechtfertigen. Schliesslich resignierte der 67-Jährige und liess sich von seinem Amt «befreien».

Gegenüber dem «Sydney Morning Herald» sagte Morris, Hintergrund seiner «missverstandenen» und «absichtlich falsch ausgelegten» Äusserung sei der akute Priestermangel. Das Bistum Toowoomba ist flächenmässig so gross wie Deutschland. Zurzeit gibt es für die rund 72'000 Gläubigen, die weit verstreut leben, noch 35 Geistliche, darunter mehrere Pensionäre. Im Jahr 2014, so Morris, werde das Bistum noch 19 arbeitsfähige Priester haben. Damit breche die Seelsorge- und Kirchenarbeit zusammen. Er sei «traurig», dass der Vatikan ihm kein Gehör geschenkt habe. Er habe in seinem Hirtenbrief nicht die Priesterweihe für Frauen verlangt, sondern nur eine Diskussion darüber. Weltweit haben sich Priestergruppen und Initiativen kritischer Katholiken mit William Morris solidarisiert. Auch 21 Priester seines Bistums und die überwiegende Mehrzahl der Gläubigen stellten sich öffentlich hinter ihren Bischof. Sie machten einige wenige «unzufriedene Priester» und Laien für die Beschwerde beim Vatikan verantwortlich. Die Mehrheit der Katholiken der Diözese habe «die pastorale Leitung von Bischof Morris als konstruktiv, fundiert und belebend» empfunden.

FrauenSicht

Die führende Zeitung für engagierte Frauen und Männer

August, Nr. 3/11

Redaktion:, Barbara Marti, Postfach 193, CH-3095 Spiegel,
www.frauensicht.ch